



Klares Stimmungsbild

Meckenhausen (HK) Die Stimmung in der Mehrzweckhalle ist eindeutig: „Wir müssen diese Umgehung bauen“, fordert Markus Odorfer (Freie Wähler) und seine SPD-Stadtratskollegin Elli Dotzer – beide aus Meckenhausen – stößt ins gleiche Horn: „So eine Gelegenheit wird es nie mehr geben.“



Vor allem der Lastwagenverkehr mitten durch den Ort stört die Meckenhausener. In der Bürgerversammlung ist daher eine deutliche Mehrheit der 200 Besucher für den Bau einer Ortsumgehung. - Foto: Bader

Doch auch wenn die Mehrheit der rund 200 Besucher in der voll besetzten Meckenhausener Mehrzweckhalle am Donnerstagabend für eine Umgehung ist, entschieden wird im Stadtrat und nicht in der Bürgerversammlung. Schon am 5. Februar wird das Thema Umgehung dort behandelt. Entscheiden will Bürgermeister Markus Mahl (SPD) noch bis Ende März. „Und wir werden dieses Entscheidungsrecht auch nutzen“, kündigt Mahl an. Ausnahme: Es würde sich ein Bürgerbegehren abzeichnen. Doch dazu bräuchten die Meckenhausener Trassenbefürworter 900 Unterschriften. „Eine relativ hohe Hürde“, wie Mahl selbst einräumt. Markus Odorfer fasst die Lage am Ende eines emotionalen Abends deshalb so zusammen: „Alle Ampeln stehen auf grün. Wir müssen nur noch den Stadtrat überzeugen.“

Das haben viele Redner versucht. Allen voran Franz-Xaver Kratzer, früher SPD-Mitglied und langjähriger Vertreter der Freien Wähler im Stadtrat. „Wir sind weit, weit weg von einer positiven Entscheidung im Stadtrat“, sagt er mit einer

ordentlichen Portion Polemik. Kein Landtagsabgeordneter habe sich je dafür eingesetzt, kein Landrat und kein Bürgermeister. Meckenhausen sei eben ein Grenzdorf zur Oberpfalz, das von Hilpoltstein vernachlässigt werde. „Wenn wir zur Oberpfalz gehören würden, hätten wir schon längst eine Umgehung“, behauptet er unter großem Jubel in der Halle. „Wir wissen, dass die CSU gegen Meckenhausen ist, nur die Freien Wähler sind für eine Umgehung. Und wo steht die SPD“, fragt Kratzer. Bereits vor zwei Jahren habe eine Bürgerversammlung eine Umgehung beschlossen und den Stadtrat aufgefordert zu handeln. „Und was ist passiert“

Bürgermeister Mahl, als Jurist eher an Fakten orientiert, kann sich bei seiner Antwort einen Seitenhieb nicht verkneifen: „Auch mit dir als Stadtrat haben wir es nicht geschafft, eine Umgehung für Meckenhausen zu bauen.“ Eine Abstimmung über eine von Kratzer vorgetragene Resolution an Stadtrat und Innenminister Herrmann lässt Mahl zu, aber nur 25 Stimmen finden sich dafür, Gegenstimmen sind es noch weniger. „Wir sollten lieber abstimmen, ob wir für oder gegen die Umgehung sind“, findet ein Bürger und erntet großen Applaus.

Doch eine Abstimmung darüber lässt Mahl nicht zu. Sie sei nicht repräsentativ. Aber man nehme sehr wohl ein Stimmungsbild aus der Bürgerversammlung mit in die Entscheidungsfindung, versichert er. Die Orte in der Oberpfalz auf dem Weg nach Freystadt hätten deshalb eine Umgehung, weil sie im Ausbauplan der Staatsregierung Vorrang hätten und auch vom Freistaat finanziert würden, so Mahl weiter.

Die Umgehung in Meckenhausen, deren Varianten Planer Manfred Klos zuvor vorgestellt hatte, würde etwa 8,3 Millionen Euro kosten. Durch ein Sonderbaulastprogramm müsste Hilpoltstein nur 20 Prozent der Kosten tragen, erklärt Mahl. **„Ich bin der Meinung, dass Hilpoltstein sich das leisten kann“**, sagt er. Selbst alle drei Trassen – in der Diskussion sind noch Hilpoltstein und Unterrödel – mit Gesamtkosten von 30 Millionen Euro wären zu stemmen, wenn man andere Projekte zurückstelle.

„Das Wörtchen ‚wenn‘ darf es gar nicht geben, wir brauchen diese Umgehung“, schimpft eine Frau aus Meckenhausen. Seit 1976 wohne sie hier und seit dieser Zeit gebe es die Diskussion über eine Ortsumgehung. Die Trasse war bereits im 6. Ausbauplan der Staatsregierung unter 1 R, 1 Reserve, eingestuft. Laut Planer Klos habe das Staatliche Bauamt schon 2004 eine Nord- und eine Südtrasse geplant. „Warum dann nichts passiert ist, habe ich nicht herausgefunden“, sagt er.

„Der Ortskern stirbt aus“, mahnt Werner Brandl, Ortssprecher von Sindorsdorf und erinnert die Parteien an ihre Wahlversprechen. Außerdem dürfe man nicht vergessen, dass der Lastwagenverkehr ständig zunehme. Laut Prognosen um 50 Prozent bis zum Jahr 2025.

Nach der letzten Verkehrszählung von 2010 fahren laut Manfred Klos täglich 3400 Fahrzeuge auf der Staatsstraße durch Meckenhausen, davon sind allerdings 300 Lastwagen. Dazu kommen rund 2000 Fahrzeuge von zwei Kreisstraßen. Unklar ist, wie hoch dabei der Anteil an hausgemachtem Anliegerverkehr ist. Eine Verkehrsbefragung hat es noch nicht gegeben.

Von allen drei Umgehungsstraßen in der Diskussion gibt es in Meckenhausen das geringste Aufkommen. Durch Unterrödel fahren täglich 7500 Fahrzeuge, am Hilpoltsteiner Altstadtring sind es 15 000. Dafür ist in Meckenhausen die Stimmungslage klarer. Lediglich zwei Hausbesitzer aus dem Neubaugebiet befürchten eine Lärmbelästigung, wenn die Südtrasse verwirklicht würde, die keine 200 Meter am Baugebiet vorbeiführt. „Das sind keine Evangelien“, versichert Ingenieur Klos. Lediglich Pläne. Doch von Plänen hat man in Meckenhausen genug. Man will jetzt Taten sehen. Vor allem vom Stadtrat.

Deren Mitglieder müssen in der Versammlung schweigen, sofern sie nicht in einem betroffenen Ort wohnen. „Ich habe heute keine neuen Argumente gehört“, sagt stellvertretende Bürgermeisterin Ulla Dietzel (CSU) daher erst nach dem offiziellen Teil. Die Meinung der CSU-Fraktion, die allen Umgehungsprojekten ablehnend gegenübersteht, habe sich nicht wirklich geändert. Man sei eher dafür, die 90-Grad-Kurve mitten im Dorf zu entschärfen. In der SPD ist der Entscheidungsprozess noch nicht abgeschlossen. Deswegen fordert Markus Odorfer am Ende die Bürger auf: „Sprechen Sie die Stadträte an.“

Von Robert Kofer